Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNABHÄNGIGE

Kritik

M. R. Werner

Der Moses der Mormonen

(Orell Füssli Verlag in Zürich, 1928.)

— Ein Buch, das man gerne liest, weil es unterhält — ein Buch, das man gerne empfiehlt, weil es belehrt . . . .

Der Autor macht zwar hie und da den Eindruck der Oberflächlichkeit und manchmal übertreibt er auch ein bisschen — wenn man aber bedenkt, dass ohne diese Mängel der Stoff niemals auf diese flüssige, leicht assimilierbare Form hätte gebracht werden können, so sieht man dies gerne nach . . .

Packend setzt die Schilderung ein:

Amerika um 1830.

Farmer und Pioniere — Primitives Volk, das ausser der Bibel nichts kennt und dessen geistiges Bedürfnis deshalb zwangsläufig seine Befriedigung in religiöser Richtung sucht. — Die Sekten spriessen wie Pilze aus dem Boden und Offenbarungen sind an der Tagesordnung, und, so absurd sie auch seien: immer finden sich Gläubige —.

Einer dieser zahlreichen Propheten ist Joseph Smith — Ihm offenbart Gott auf dem Berge Cumorah das heilige Buch Mormon und der „faule Joseph" hatte nun etwas zu tun, nämlich, die berühmten goldenen Tafeln ins Englische zu übersetzen.

Dieses heilige Buch, genannt die Bibel der Mormonen, umfasst 500 Druckseiten und soll so betäubend langweilig zu lesen sein, dass Mark Twain davon sagen konnte: „Es ist gedrucktes Chloroform", und der Verfasser meint: „Wenn das Buch Mormon dennoch von Gott inspiriert sein sollte, so wäre es jedenfalls eines seiner schwächeren Werke.

Item — auf diesem Werke konstituierte sich die „Kirche der Heiligen der letzten Tage", und heute zählen seine Gläubigen 400,000 Seelen und bilden einen eigenen Staat in U.S.A., benannt Utah.

Der Begründer Joseph Smith erlebte aber diese Blüte nicht mehr — er wurde 1844 vom wütenden Volke erschossen, nachdem er und seine Sekte in gefährlichem Masse an Macht gewonnen hatten und für die übrige Bevölkerung eine Gefahr zu werden drohten.

Sein grosses Vermächtnis war die Offenbarung der Vielweiberei und diese ist es, die den Mormonen das charakteristische Gesicht gibt.

Joseph war seinen Gläubigen in dieser Hinsicht ein munteres Vorbild gewesen, denn lange vor der öffentlichen Proklamierung der Vielehe hatte er sich mehrere Weiber angeschafft; mit der Bekanntmachung dieser göttlichen Einrichtung jedoch stets zurückgehalten — „da man die Perlen nicht vor die Säue werfen solle." Joseph scheint überhaupt ein vorsichtiger Mann gewesen zu sein, der sich sogar hie und da toll und voll soff und gemütlich im Strassengraben nächtigte — und das alles bloss. „— damit mich meine Gläubigen nicht in sündiger Verirrung als Gott verehren!"

Nach dem unvermittelten Tode dieses kernigen Propheten wurde von der Volksversammlung Bruder Brigham der Nachfolge für würdig erachtet, und die Wahl bewährte sich . . .

Brigham Young, der Moses der Mormonen, führte sein Volk aus dem Bereiche der ewigen Verfolger — über tausende von Meilen zieht die endlose Karawane gegen Westen und endlich, im Tale des grossen Salzsees, machen sie Halt und mitten in der Wüste, in Sicherheit vor allen Verfolgern, da siedeln sie sich an . . .

Kanäle werden gebaut — das Land wird bewässert — aus der Wüste wird ein fruchtbarer Garten und die ewig gehetzte Sekte der Mormonen blüht auf zu einem reichen und glücklichen Volk.

Das ist das Werk Brigham Youngs.

An diesem Manne ist nichts vom religiösen Fanatiker. Er ist der gesunde Menschenverstand selbst. Wie er sein Volk beherrscht, wie er es erzieht und bildet; wie er seine Städte baut, den Staat organisiert und den Handel regelt, das ist genial — und wie er daneben mit viel Humor (diesem echten Merkmal des Genies) seine Gläubigen in den Dingen des Alltags berät — das alles verrät eine solch unmittelbare Menschenkenntnis und eine so tiefe Lebensweisheit, dass man dem Verfasser gerne beipflichtet, wenn er sagt: „Brigham Young wäre auch ohne die Mormonen ein berühmter Mann geworden".

Seine Predigten sind köstlich und erinnern in ihrer Ungeniertheit an Abraham a Santa Clara . . .

Zu den Vorläufern des Bubikopfes meint er: „Man sieht Mädchen, die sich ihr Haar haben abschneiden lassen. Sie sehen aus, als ob sie direkt aus dem Irrenhaus kämen", — und um der Unsitte des Tabakschnupfens wirksam zu begegnen ,erzählt er den Leuten folgende Anekdote: „Eine alte Dame in New York fragte ihren Arzt, ob das Schnupfen von Tabak ihrem Gehirn schädlich würde. „Das auf keinen Fall," antwortete der Doktor, „denn keine Person, die etwas Gehirn hat, wird Tabak schnupfen." — Ein anderes Mal kommt in seine Sprechstunde eine Frau hereingestürzt und beklagt sich unter Tränen, dass ihr Mann ihr gesagt habe, sie solle zur Hölle gehen; Brigham Young blickt sie mit seinem Prophetenauge an und sagt: „Ich gebe Ihnen den Rat, nicht dahin zu gehen."

In der Verteidigung der Vielweiberei brachten er und seine Priester oft Argumente, die durch ihre Spitzfindigkeit und verblüffende Logik in Erstaunen setzen . . .

So wurde Brigham einmal von einem gelehrten Professor der Südstaaten über die Polygamie interpelliert und speziell gefragt, wie er diese rechtfertigen könne? Young antwortete seinerseits mit der Frage, ob der Herr Professor an die Auferstehung glaube, und als der fromme Mann dies bejahte, fragte er weiter, ob er es für zulässig halte, dass ein Witwer zum zweiten Male heirate und vielleicht nach dem Tode seiner zweiten Frau eine dritte und so weiter. Der Professor bejahte natürlich auch dies. Da rief Young triumphierend aus: „Dann wird also dieser Mann nach der Auferstehung zwei oder drei Frauen haben! Wenn dies aber an dem reinen, heiligen Orte, wo wir im Anblicke Gottes, der Engel und aller himmlischen Wesen leben werden, gestattet ist, wie kann es auf Erden ein Verbrechen sein?"

Oder: Als dem Abgesandten der Mormonen auf dem Kongress entgegengehalten wurde, dass Gott selbst die Monogamie (Einehe) eingeführt habe, indem er nur ein Menschenpaar schuf, antwortete ihnen der Mormone schlagfertig: „Alles was von jener ersten Ehe behauptet werden kann, ist dies,

MACHT, ANSEHEN

werden ohne richtige Lebensweise zur Farce. Die Mächtigen, des Lebens Meister, enthalten sich bewußt der Stoffe, die ihrer Lebenskraft schädlich sein können. Auch das Coffeïn im Kaffee gehört dazu, so harmlos vielen der Kaffee dünkt. Niemand braucht darum auf den edlen Kaffee zu verzichten. Sie finden im Kaffee Hag den köstlichsten Genuß, haben die Sicherheit der unbedingten Bekömmlichkeit und Unschädlichkeit, denn er ist vom Koffeïn befreit. Alles Gute ist dem Kaffee Hag geblieben, nur das Schlechte ist gefallen. Probieren Sie es mit Kaffee Hag. Sie haben dann bestimmt den guten Kaffee, der Sie vollkommen befriedigt.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

dass Adam sämtliche Frauen heiratete, die es damals in der ganzen Welt gab."

Trotz all der guten Argumente verschärfte sich jedoch die Opposition gegen die polygamisierten Umtriebe der Mormonen immer mehr. Eine Karikatur aus jener Zeit veranschaulicht das hiedurch entstehende Mormonen-Problem: Das Bild zeigt Brigham mit einem Schwarm von Frauen — ihm gegenüber steht nachdenklich der damalige Präsident Grant.

Brigham Young: „Ich muss mich ihren Gesetzen unterwerfen — aber was soll ich mit all diesen (den Frauen) anfangen?"

Grant: „Machen Sie es wie ich, geben Sie ihnen Aemter."

In solchen Witzchen machte sich die Stimmung Luft. Der starken Macht Brigham's und seiner gewiegten Politik gelang es jedoch immer wieder, sich die Unabhängigkeit seines Volkes in dieser Frage zu bewahren. Erst nach seinem Tode konnte durch Verfassungsbeschluss die Polygamie rechtlich verboten werden. (1885.)

Am 23. August 1877 starb Brigham Young im Alter von 76 Jahren. Von seinen siebenundzwanzig Frauen überlebten ihn siebzehn. Er hinterliess ferner vierundzwanzig Kinder und vermachte den Hinterbliebenen ein Vermögen von insgesamt zwei Millionen Dollar.

Er hinterliess ferner ein blühendes, reiches Staatswesen und eine mächtige, finanziell gut fundierte Kirche.

Und weiterhin hinterliess er uns seine Predigten, und dies Vermächtnis ist jedem zugänglich, und wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der wird dort mehr Menschenkenntnis und Lebensweisheit finden, als ihm der beste wissenschaftliche Schmöcker zu bieten vermag.

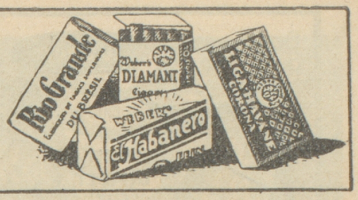
Alexander Peilung.

Heiratsgesuch im „Berliner Tageblatt":

„Ich suche Dich, e. Mädel b. 25 J., knackfrisch und springlebendig, geist. u. sittl. gereift. Ich, 23 J., Jude, bin nichts, habe nichts, kann nichts, biete also 100prozentige Garantie für glückl. Ehe. Mädels, denen dies alles ist, die es nicht nötig haben, Karriere zu machen, bitte ich zu schreiben usw. ..."

Besonders mit der geistigen und sittlichen Reife scheint es dem Büblein ernst zu sein.

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



Ob allein oder zu zweit!

Mit einer Cigarette
NADIR
haben Sie doppelten Genuß

Franken 1.— per 20 Stk.

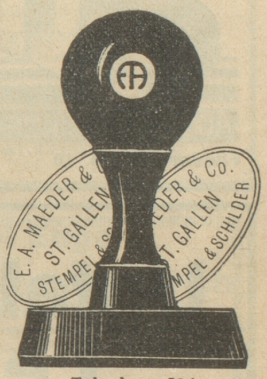
Alt Heidelberg in Zürich 6 im Tivoli
beim Politechnikum. Famose Altheidelbergdekoration! Studentenzauber! Das müssen Sie sich ansehen. — *Täglich von 4–6 und 8–11 Uhr Konzert der beliebten „Wiener Schwalben".* Höflich ladet ein: E. SANTSCHI.

Der korpulente Herr süßt seine täglichen Getränke wie Kaffee, Tee, Limonade mit Hermes Saccharin-Tabletten wodurch er sich vor weiterem Fettansatz durch Zucker bewahrt. Das Produkt wirkt nur süßend, ist absolut unschädlich und ohne Nebengeschmack.

Wir liefern gratis hübsche flache Saccharin-Döschen, die bequem in der Westentasche mitgeführt werden können.

HERMES A.-G., ZÜRICH 2.

Konstanz a. Bodensee
Technikum
Maschinenbau
Elektrotechnik
Flugzeugbau
Automobilbau



Telephon 384

Deinem Magen
Deinem Blut tut
nur gut
Bitter „Ticino"!
Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno. 450

Gratis
versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. [433
Gächter, 4, rue Thalberg, Genf

Nerven Ermüdung
und nervöse Impotenz
Arbeits- u. Lebenskraft, Leistungsfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen wiederzufinden, helfen
Yo-Haemacithin Pillen
Sie kämpfen gegen vorzeitige Alterserscheinungen.
Glas mit 50 Pillen Fr. 12.50, 100 Pillen, für eine Kur ausreichend Fr. 24.-
Broschüre kostenlos
VICTORIA-APOTHEKE
H. Feinstein, vormals C. Haerlin
Zürich, Bahnhofstraße 71
Zuverlässiger Postversand

Jetzt erscheint „Der große Brockhaus"
Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Das größte und modernste deutsche Lexikon mit 200,000 Stichwörtern, über 16,000 Textabbildungen, 1500 Tafelseiten und Einklebebildern, 210 Karten. Der erste Band ist sofort lieferbar, der zweite erscheint Ende März, die weiteren Bände folgen in etwa viermonatlichen Zwischenräumen.

Sichern Sie sich den ermäßigten Subskriptionspreis:

Jetzt kostet der Ganzleinenband 28.15 Fr., (später mindestens 31.25 Fr.), der Halblederband 36.25 Fr. (später mindestens 40 Fr.).

Jetzt wird Ihr altes Lexikon in Zahlung genommen,

wenn mindestens vierbändig und nicht vor 1890 erschienen. Preis dann für den Ganzleinenband nur 25 Fr., für den Halblederband 32.50 Fr. Rückgabe des alten Lexikons auf Wunsch bandweise Zug um Zug.

Jetzt ersparen Sie 62 bis 150 Franken, wenn Sie sich sofort entschließen!

Schluß der Subskription unwiderruflich spätestens Ende April.

Weitere Vergünstigung: Wir liefern die Bände einzeln nach und nach auch gegen Monatszahlungen von nur 4 Fr. pro Band Bei Lieferung jedes Bandes sofort nach Erscheinen (d. h. also in etwa viermonatlichen Zwischenräumen) betragen bei sofortiger Subskription die Teilzahlungen fortlaufend für das ganze Werk bis zum Schluß desselben monatlich nur 7 Fr. für die Leinenausgabe resp. 9 Fr. für die Halblederausgabe. Kein Teilzahlungszuschlag!

Buchhandels-A.-G., Zürich, Uraniastr. 26, Postcheck VIII/10902.

Bestellschein Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Nebelspalter" bei der **Buchhandels-A.-G., Zürich,** Uraniastr. 26: **„Der große Brockhaus",** Handbuch des Wissens in 20 Bänden, **zum ermäßigten Subskriptionspreis:** Band I in Leinen 28.15 Fr., in Halbleder 36.25 Fr., **zum Umtausch-Subskriptionspreis:** Band I in Leinen 25 Fr., in Halbleder 32.50 Fr., sowie Band II—XX — jeweils nach Erscheinen — einzeln nach und nach. — Ich gebe mein ..... bändiges Lexikon in Zahlung und bitte um Uebersendung des Adreßmaterials. Die Begleichung erfolgt — durch Barzahlung — durch Monatszahlungen von 4 Fr. pro Band bei Einzellieferung der Bände nach und nach — durch fortlaufende Monatszahlungen von 7 Fr. für die Leinenausgabe, resp. 9 Fr. für die Halblederausgabe bei Lieferung jedes Bandes sofort nach Erscheinen. — Der jeweilige Rechnungsbetrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gefl. streichen.)

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

Der Name der Packung Wander muss auf sein.

usten ?
alsweh ?
eiserkeit ?

Herbalpina!

Das alte echte Wandersche Alpenkräuter Brustbonbon offen & in Beuteln. Überall erhältl.

Galvanos, Stereos, Retouchen und

CLICHÉS

Aberegg-Steiner und Cie., A.-G. Bern

Fliederweg No. 10 Telefon Bollwerk 12.16

Unfall-
Lebens-
Versicherungen
aller Art

schliessen Sie vorteilhaft ab bei

„WINTERTHUR"

Schweiz. Unfall-Versicherungsgesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Winterthur

478

NIMM BALDERIN!

Die Dreißigkräuter-Medizin

Das Hausmittel „Baldrin" aus den seit Jahrhunderten bewährtesten Heilpflanzen hergestellt, hilft zuverlässig und rasch bei

Verdauungsstörungen, rheumatischen Schmerzen und Erkältungskrankheiten

Nur durch Empfehlung von dankbaren Geheilten hat sich „Balderin" in kurzer Zeit überall bleibend eingeführt. Der erste Versuch wird auch Sie überzeugen und Ihnen das Mittel unentbehrlich machen.

Flaschen zu Fr. 3.30 und 5.– in Apotheken und andern einschlägigen Geschäften.

Dr. A. Landolt, Rombach-Aarau 22.

Honny soit qui mal y pense!

Lieber Nebelspalter!

In der Hochdorfer-Zeitung vom 23. Febr. 1929 wird eine mit „Eva" gezeichnete „Stimme aus dem Publikum" laut, die man auch einem weitern Publikum nicht vorenthalten darf. Sie schildert zuerst die prächtige Schneelandschaft, um dann in flammender Entrüstung wie folgt weiterzufahren:

„Aber immer wieder wird man durch einen hässlichen Anblick verärgert und geekelt. Rings um die Wirtshäuser herum, allen Strassen und Wegen entlang, sogar auf den Kirchwegen starren einem schmutziggelbe Verunreinigungen des Schnees entgegen. Dieser und jener Fleck mag von einem Hunde herrühren, der halt in Gottes Namen seine Notdurft nicht anders zu verrichten versteht. Jedoch die meisten stammen von gewissen Herren der Schöpfung, die da nachts auf ihrer Heimkehr von ihrer Pintenkehre unbedingt glauben, ihre Visitenkarte verewigen zu müssen. Für uns arme Angehörige des weiblichen Geschlechts ist das ein Anblick, der uns alle Achtung vor den Herren rauben muss. Wenigstens ich möchte keinen dieser Verunreiniger unserer Strassen zum Gatten. Pfui . . .! Bessert euch!"

Lieber Bö! Unter vier Augen will ich es dir reuevoll und zerknirscht gestehen: auch ich habe etwa schon auf ganz verschwiegenen Landwegen meine „Visitenkarte" abgegeben, nicht verewigt, wie die zartbesaitete Eva feststellt, und glaubte bisher doch ein anständiger Mensch zu sein. Ich werde es nie mehr tun!

Um die Heiratsaussichten dieser züchtigen Jungfrau dürfte es allerdings ziemlich schlecht stehen! J. S.

(Der Passus ist wörtlich der angeführten Zeitung entnommen!)

Frau von Heute.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich bin empört über die Art und Weise, wie Sie in der Nummer „Die Frau von Heute" das weibliche Geschlecht dar- und hinstellen. Ich kann auch nicht verstehen, dass in einem freien Lande, wie die Schweiz, solche Sachen nicht verboten werden, da sie die Grenzen weit überschreiten.

Ich will zwar nicht bestreiten, dass vieles auf E i n z e l n e wohl zutreffen mag; aber das gestattet noch nicht, die Nummer so allgemein zu überschreiben, wie dies der Fall ist. Das z. B. von dem „Du gehst zu Frauen, vergiss das Auto nicht" stimmt sicher nicht auf alle. Im Gegenteil! Dasselbe gilt von den textlichen Sachen, die den Tatsachen auch nicht entsprechen und daher als stark übertrieben, als sehr extrem bezeichnet werden müssen. —

Gefreut hat mich dagegen, dass Sie auch eine Sondernummer über den Mann von Heute herausbringen wollen und uns Frauen zur Mitarbeit auffordern. Da wird uns denn endlich Gelegenheit werden, die Wahrheit zu sagen und dabei wird sicher nicht viel Gutes herauskommen.

Beiliegend sende ich Ihnen eine solche Arbeit, die überdies durchaus den Tatsachen entspricht, was übrigens auch Sie werden zugeben müssen.

Ich verbleibe mit Gruss Frau A. K.

P.S. Der Artikel von Menken: „Verteidigung der Frau", wie der Titel auf deutsch heisst, war hervorragend richtig. Jeder Mann sollte das lesen m ü s s e n ! !

Lieber Bö!

Deine Sondernummer über uns Frauen von Heute hat mir sehr gefallen, obschon ich vieles übertrieben finde. Trotzdem möchte ich Dir meine Anerkennung aussprechen und besonders meiner Freude Ausdruck geben über die Ankündigung des „Mannes von Heute". Ich lege hierzu etwas bei, weiss aber nicht, ob es angeht, da es etwas stark ist. Aber in Wirklichkeit sind die Männer noch blöder, das darfst du mir glauben, und was jener Menken sagt, ist ganz richtig.

. . . (es folgt eine ausführliche Besprechung der Nummer, die wir aus Platzmangel leider streichen mussten — Die Red.)

. . . Mit meinen besten Grüssen verbleibe ich Deine Elsa B. in Z.

Si Boelem Est, den 25. Jan. 29.

P. K. Tebing Tinggi. Sumatra O. K.

Lieber Nebelspalter,

Dir habe ich manch gemütliche Stunde zu verdanken, Deine Anekdoten sind famos. Vielleicht kannst Du diese verwenden, welche garantiert ursprünglich ist.

Dantes Göttliche Komödie wird gespielt. Erst geht ein amerikanischer Einakter über die Leinwand. Die bessere Ehehälfte wirft ihm Geschirr an

Schuster bleib bei deinem — Fall — —
Einverstanden! Mein Fall ist: Austria-Cigaretten.